



PRESSEMITTEILUNG

NRW soll kein Schlusslicht bleiben!

Patienten in Nordrhein-Westfalen sind fehl- oder unterversorgt, wenn es um neurologische Frührehabilitation geht. Über 500 Betten fehlen im bevölkerungsreichsten Bundesland Deutschlands. Aus diesem Grund hat sich am vergangenen Dienstag, 10. Juli, die Landesarbeitsgemeinschaft Neurorehabilitation NRW konstituiert. Sie will helfen, den Missstand zu beseitigen.

Köln 19.07.2012. „Meine Mutter ist 78 Jahre alt. Sie können mir glauben – träte bei ihr eine schwere neurologische Erkrankung auf, etwa ein Hirnschlag, ich würde Himmel und Hölle in Bewegung setzen, dass sie nach der Akutversorgung eine neurologische, also fachspezifische Frührehabilitation erhalte. Aber es wäre nicht sicher, ob ich für sie einen Platz in NRW bekäme: es fehlen über 500 entsprechende Betten in den Kliniken!“ Ursula Becker ist aufgebracht. Seit Jahren kämpft die Geschäftsführerin und Inhaberin der Dr. Becker Klinikgruppe für mehr Plätze in der neurologischen Frühreha in Nordrhein-Westfalen. Jetzt hat sich die 47-jährige mit Vertretern und fünf weiteren Kliniken des Landes zusammengetan und die Landesarbeitsgemeinschaft Neurorehabilitation NRW (LAG) gegründet. Ziel der LAG ist es, die neurologische Frührehabilitation Phase B in Nordrhein-Westfalen auf den Stand anderer Bundesländer zu bringen und das fachspezifische Angebot an die tatsächliche Bedarfslage anzupassen. „Wir wollen in der Öffentlichkeit ein Bewusstsein für die Fehl- und Unterversorgung im Hinblick auf die neurologische Frührehabilitation in Nordrhein-Westfalen schaffen“, erläutert Becker. „Handeln kann dann sowieso nur die Landesregierung. Sie muss im neuen Krankenhausplan die entsprechenden Ressourcen bereit- und endlich Versorgungssicherheit für die Patienten herstellen.“ Diese ließe sich nach Ansicht der LAG auch erzielen, wenn die Rehabilitationskliniken im Land die Zulassung für die neurologische Frühreha Phase B erhielten. Durch die Kapazitäten der Kliniken, die dazu schon lange sowohl technisch als auch fachlich in der Lage seien, ließe sich Versorgungssicherheit in NRW herstellen.

Unter neurologischer Frührehabilitation versteht man eine fachlich spezifische, intensive medizinische Rehabilitation von Patienten mit schweren Hirnschädigungen, wie sie beispielsweise nach einem Schlaganfall, Wiederbelebung oder Hirnverletzungen auftreten können. Versicherte haben einen gesetzlichen Anspruch auf diese leistungsintensive Behandlung, wenn sie erforderlich ist. Die Versorgungsstrukturen für eine solche Frührehabilitation variieren jedoch in Deutschland je nach Bundesland deutlich.

Die Versorgungssituation in NRW

In Nordrhein-Westfalen befinden sich 154 Betten der neurologischen / fachübergreifenden Frührehabilitation sowie 66 Betten für Schädelhirnverletzte an Krankenhäusern. Darüber hinaus haben zwei Einrichtungen in NRW zusammen knapp 100 sogenannte Phase B-Betten gemäß § 111 SGB V. Das heißt, insgesamt kommt in NRW auf 55.000 Einwohner ein neuro-



PRESSEMITTEILUNG

logisches Frührehabett. Zum Vergleich: In Thüringen ist es ein Bett pro 12.000 Einwohner. Im Bundesvergleich bildet Nordrhein-Westfalen mit diesen Werten das Schlusslicht.

„Schon jetzt können Patienten, insbesondere bei den Diagnosen Hirninfarkt und Schlaganfall, aus Kapazitätsgründen nicht mehr in nordrhein-westfälischen Frühreha-Betten versorgt werden. Sie werden nach Hessen und Niedersachsen verlegt oder einfach in Betten versorgt, die keine Frühreha-Zulassung haben. Besonders schlecht sieht die Versorgungslage für Patienten mit schweren Schädel-Hirn-Traumata aus“, fasst Prof. Dr. Dr. Paul W. Schönle von der Maternus-Klinik für Rehabilitation und ebenfalls Gründungsmitglied der LAG die aktuelle Lage in NRW zusammen. Seiner Ansicht nach sind die derzeit über 500 fehlenden Plätze nur die Spitze des Eisbergs. „Der Bedarf an neurologischer Frührehabilitation wird im Zuge des demografischen Wandels weiter steigen. Laut dem IAT-Trendreport vom Februar 2011 wird allein die Zahl der Schlaganfälle in NRW bis 2025 um ca. 29 Prozent zunehmen.“

Kostengründe dürften es nach Meinung der LAG nicht sein, die die Landesregierung bisher davon abgehalten habe, weitere neurologische Frührehabetten im Land zu schaffen. Zumal dies eh eine Milchmädchenrechnung wäre, so Becker: „Ziel der Reha ist es, die Pflegebedürftigkeit des Betroffenen abzuwenden und ihm ein selbstbestimmtes Leben in solidarischer Gemeinschaft zu ermöglichen. Hier erzielt die moderne Neurorehabilitation große Erfolge. Kommt sie nicht zum Einsatz und die Pflegebedürftigkeit tritt ein, wird das für alle Beteiligten im Endeffekt sehr viel teurer.“ Der neue Krankenhausplan NRW wird aktuell beraten und tritt voraussichtlich Anfang 2013 in Kraft.

Die Landesarbeitsgemeinschaft Neurorehabilitation NRW

Gründung am 09. Juli 2012. Mitglieder: Dr. Ursula Becker und Bastian Liebsch (Dr. Becker Klinikgesellschaft mbH & Co.KG), Thomas Bold, Dr. Thomas Brand und Detlef Bätz (Gräfliche Kliniken, Marcus Klinik GmbH & Co. KG), Prof. Dr. Dr. Paul W. Schönle und Johannes Assfalg (MATERNUS-Klinik für Rehabilitation GmbH & Co. KG), Wiebke Weißmann und Prof. Dr. Mario Siebler (Fachklinik Rhein/Ruhr f. Herz-/Kreislauf- u. Bewegungssystem GmbH & Co.KG), Prof. Dr. Stefan Knecht (St. Mauritius Therapieklinik Meerbusch gGmbH), Dr. Alexander Hemmersbach (Johanniter-Ordenshäuser Bad Oeynhausen gemGmbH), Dr. Markus Ebke und Dirk Schaffrath (Rhein-Sieg-Klinik, Dr. Becker Klinikgesellschaft mbH & Co.KG)

Weitere Informationen unter: www.neuroreha-nrw.de

Für ein Interview über die sozialrechtlichen und/oder medizinischen Hintergründe der neurologischen Frührehabilitation stehen Ihnen die Sprecher der LAG, Dr. Ursula Becker und Prof. Dr. Dr. Paul W. Schönle gerne zur Verfügung.

Pressekontakt

Dr. Becker Klinikgesellschaft
Rebecca Jung / Ltg. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Parkstraße 10
50968 Köln
Tel: (02 21) 93 46 47-48, E-Mail: rjung@dbkg.de